

Vom Chäslager mit dem Chäslager zum Höfligaden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **124 (1983)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Höfligaden bei der Rosenberg ist das neue Heim für den Chäslagerverein, der uns durch das ganze Jahr eine grosse Palette von Veranstaltungen bringt.

Vom Chäslager mit dem Chäslager zum Höfligaden

Vor 16 Jahren fanden sich knapp 20 ehemalige Pfadfinder zusammen um Räumlichkeiten für ein Kellertheater zu finden. Wer hätte damals gedacht, dass daraus eine Institution entsteht, die weit über unsern Kanton hinaus Aufmerksamkeit finden würde.

An der Ennetmooserstrasse wurde den initiativen jungen Leuten ein ehemaliges Käslager zur Verfügung gestellt. Sie mussten abrüsten, instand stellen und unermüdlich putzen. Aus den Käsegestellen durften sie sich eine Bühne zusammenschreinern.

Am Abend der ersten Vorstellung war der ganze Saal zwar sauber gefegt, aber sonst noch leer. Die Zuschauer mussten als Eintrittsgeld je

einen Stuhl mitbringen. Und sie kamen, brachten jene Stühle, auf denen wir in all den Jahren gesessen sind.

Die Zuschauer freuten sich über die Aktivität der Jungen und liessen die Stühle stehen. Was neu ist und in der Bevölkerung Wurzeln schlagen will, muss immer mit «Hoch und Tiefs» rechnen. Es gab Aufführungen, die begeisterten und solche, die Missfallen erregten. Auch unter den Mitgliedern erneuerten sich die «Aktiven» immer wieder. Das Chäslager aber überdauerte alle Stürme und ging jedesmal wie ein Phönix gestärkt aus der Asche hervor.



Das alte Chäslager, von dem der Name her stammt und das immer improvisiert aussah, aber von Herzen geliebt wurde.

Als das kleine Kulturzentrum ohne jede Subvention und ohne jede Verpflichtung gegründet wurde, war man sich über den Namen noch nicht einig. Schliesslich wurde entschieden, das Lokal nach seiner früheren Verwendung «Chäslager» zu nennen, um damit jeder Einengung des Programms zu begegnen. Man kann sich kaum vorstellen, dass es damals in der nahen Stadt Leute gab, die fanden, in ein Lokal mit dem Namen «Chäs» könne man nicht gehen. Sie sind inzwischen gekommen. Heute hat das Chäslager weit herum einen soliden Ruf als Kulturstätte und Experimentierfeld auch für jene Künstler, die sich noch kaum oder nie einem Publikum zeigen konnten. Die Liste von berühmten Namen, die hier begonnen haben ist recht gross.

Mit dem Willen zu Neuem und zum Experiment, wird das Chäslager kaum je ein «Geschäft» werden.

Als die Höflistiftung dem Chäslagerverein das Angebot machte, im Höfligaden eine bessere Heimstatt zu bieten, stiess sie eher auf eine abwehrende Haltung. Man fürchtete in eine Abhängigkeit zu geraten. Man glaubte damit die Aussagefreiheit zu verlieren. Dem damaligen Präsident der Höflistiftung, Bundesrichter Eduard Amstad, gelang es zwischen der Höflistiftung und dem Chäslager einen Vertrag auszuhandeln, in dem für den Kleintheaterverein jede geistige Freiheit garantiert ist.

Der Abschied vom alten Haus wurde im Frühjahr durch eine ganze Reihe von zügigen Veranstaltungen, aber doch mit etwas Wehmut, begangen. Jeder spürte, dass viele Erleb-

nisse in diesen alten Räumen atmeten und fürchtete sich vor dem frisch geputzten, grösseren, ganz neuen Heim. Kann man auch dort so gut improvisieren? Wird uns etwas Missglücktes auch in den grossen Räumen, wie hier verziehen?

Dann kam der Sommer, die Leute verschwanden in die Ferien und nur der Präsident und eine ganz kleine Schar begann mit grossem Einsatz im Höfligaden zu streichen und zu putzen, bis sich kurz vor dem Eröffnungstag auch die andern Aktiven wieder einfanden und das grosse Geschenk verpackten.

In alte Käsetücher gewickelt mit einer über-grossen Geschenkschleife, so präsentierte sich am 4. September der Höfligaden ganz geheimnisvoll. Um sechs Uhr in Frühe tratt die erste, rassige Musik aus Wolfenschiessen an, beim «Z'morgen» fanden sich bereits die ersten Freunde ein, die durch den Tag noch arbeiten mussten und auch die Sonne war neugierig genug in ihrer vollen Pracht auf das neuerstandene Chäslager zu gucken. Bei lüpfiger Musik wurde gefrühstückt. Man redete, gedachte der alten Zeiten, freute sich auf das Kommende und schon war der Festwirt mit dem Mittagessen bereit. Der Nachmittag war den Kindern gewidmet. Schon im Schulalter lernen sie das Chäslager nicht nur kennen, sondern sich auch darin bewegen. Und nach 12 Stunden, also in der Mitte des Festes konnte der Präsident des Chäslagers, George Wyss mit wohlgesetzten Worten das «Neue Chäslager» eröffnen. Die grosse Festgemeinde vernahm noch viele herzlichgemeinte Glückwünsche bis dann mit einer grossen Geste die «Verpackung» gelöst wurde und der Höfligaden in seiner renovierten Pracht da stand.

In den neuen Räumen wurde ein hochqualifiziertes Programm geboten und im milden Abend im Freien weiter gefeiert. Das Fest dauerte bis in den frühen Morgen hinein und wollte mit dieser 24-Stunden-Freude dem Chäslager eine grosse und lange Zukunft wünschen.

Schon flattern uns neue Programme ins Haus mit einem breiten Angebot, das auch jenen etwas bietet, die sich bis jetzt noch nicht ins Chäslager getrauten. Seid alle herzlich willkommen.

Bravo! Es wird weiter gehen. Wir freuen uns und danken allen, die sich für unsere Kulturstätte einsetzen.

jvm